

Knüpftheit (12.740 Knoten auf den Geviertdezimeter) gibt die Gewähr exaktester Ausführung. Der Wechsel der farbigen Erscheinung je nach dem Standpunkt des Beschauers überrascht immer von neuem. Vom Arbeitsende aus gesehen hüllt ihn ein silbriger Schleier, während bis zum Grundgewebe ausgewitterte Stellen dunkel wirken.

Gleiche Herkunft darf man für eine Gruppe kleinerer Seidenteppeiche vermuten, die, von einigen bildmäßig dekorierten Stücken abgesehen, ebenfalls im Medaillonsystem komponiert sind. Beim Wiener Stück (Tafel 11) sind die üblichen queroblongen Ansatzschilder, wohl in Erinnerung an überlange Medaillonteppeiche Nordwestpersiens, von hier spitzovalen Mittel- und kielbogig-vierpassigen Eckmedaillons losgelöst. So frei geworden, sind sie, hochgestellt, viermal als Feldschmuck wiederholt. Alle zehn Kartuschen fügen sich zu einem lockeren Kranz um die Mittelfigur. Die Ranken des einschichtigen floralen Felddekors sind bei diesem zierlich und fast kapriziös gezeichneten, fein geknüpften Stück (10.585 Knoten) so unscheinbar, daß sie wie Streudekor wirken. Ein vom cremefarbenen Grund sich scharf abhebendes, aus s-förmigen Gliedern gefügtes, breites Arabeskenband gibt dem kirschroten Feld eine kraftvolle Rahmung.

#### Sog. Polenteppeiche

Die beim Jagtteppich erwähnte Edelmetallbereicherung, die sich auch bei selbst wollgeknüpften Teppichen, wenn auch nicht allzuhäufig, findet und stets nur in kleineren Partien eingebracht ist, bedeckt bei den sog. Polenteppeichen oft größere Flächen, manchmal sogar den ganzen Grund. Die farbige Erscheinung wird dadurch stark mitbestimmt, und der Niveauunterschied der Metallpartien gegenüber dem höheren Flor bewirkt eine reizvolle Reliefbildung. Von dem über weißen bzw. gelben Seidenfäden, der sog. Seele, eng gewundenen Silber- bzw. vergoldeten Silberlahn ist oft nichts mehr übrig. Die Knüpfung ist in Seide, in einer für dieses Material meist auffallend geringen Dichte (2650—5070 Knoten). Welche Gegend Persiens die Heimat dieser im späten 16. und 17. Jahrhundert entstandenen, das Prunkbedürfnis des Hofes Schah Abbas des Großen kennzeichnenden Gruppe war, steht noch nicht fest, da ja die Komposition sehr verschiedenartig ist. Wo Spiralranken verwendet sind, was fast immer der Fall ist, sind es beide, die arabeske und die florale, in dem schon erwähnten Rangverhältnis. Selten und nur bei den besten Stücken überziehen sie alleinherrschend das Feld.

Nur die florale Ranke ist einschichtig verwendet auf einem in mäßiger Feinheit (2860 Knoten) gearbeiteten Teppich der Wiener Sammlung (Tafel 12). Einige große Blüten — darunter an Kardinalpunkten Wirbelrosetten — und üppige Wolkenbänder schmücken ihn. Ein schlankes, in Skorpionstacheln ausgreifendes Arabeskenband auf reseda-grünem Rahmen läuft um das scharlachfarbene Feld.

Häufig finden sich geschweiftpassige, rautenähnliche, vierblattartige oder kreisförmige Flächenfiguren, konturbildend geformt von der